



Ein Nepali findet seine äthiopische Zweitfamilie

Brückenbauer zwischen Welten

TEXT: MADLAINA LIPPUNER BILDER: SIMON B. OPLADEN/HELVETAS

Pasang Sherpa baute einst Hängebrücken in Nepal. Heute tut er dies in Äthiopien – und überwindet so geografische und kulturelle Grenzen. Die Geschichte seiner Brücken ist auch eine von einem Bubentraum, süßem Honig und von Freundschaft.





Verbindung. Das Hochland von Äthiopien ist wie Nepal von Schluchten durchzogen, die ohne Brücken kaum zu passieren sind.



Erfahrung. Pasang Sherpa aus Nepal ist mehrere Monate im Jahr in Äthiopien, um den Bau diverser Brücken zu begleiten und zu unterstützen.

Freundschaft. Der Äthiopier Sewnet Assegu und der Nepali Pasang Sherpa sind inzwischen nicht nur Arbeitskollegen, sondern auch Freunde.

Erfüllung. Wenn Pasang sieht, wie glücklich und zufrieden die Menschen über die Brücken sind, macht ihn das sentimental.

Ob über Schluchten, zwischen Menschen oder über Landes- und Kulturgrenzen hinweg: Pasang Sherpa und Sewnet Assegu leben für das, was verbindet. Die zwei Ingenieure, der eine aus Nepal, der andere aus Äthiopien, sprühen vor Begeisterung, wenn sie erzählen – durcheinander, einander ergänzend, mal vergnügt, mal ernst –, wie es gekommen ist, dass Pasang als Nepali mit Sewnet Hängebrücken für Fussgänger baut, hier, in der äthiopischen Hochebene der Region Amhara. Jetzt sind sie unterwegs zu einem Dorf, zur Baustelle einer neuen Fussgängerbrücke.

Kindheitserfahrung. Die Fahrt zur Baustelle führt durch eine trockene, weite Landschaft. Im Auto erzählt Pasang, er sei in Solukhumbu im Osten Nepals aufgewachsen, einer ähnlich abgelegenen Gegend wie die hier. Jeden Morgen, noch in der Dunkelheit, sei sein Vater aufgebrochen, um in der Stadt als Koch zu arbeiten. Dafür habe er den Fluss Solu Khola über eine schmale Brücke überqueren müssen: eine wacklige Konstruktion aus Holz, ohne Geländer.

Jeden Abend nach Einbruch der Dunkelheit warteten Pasang und seine sieben Geschwister bange und mit Taschenlampen in den kleinen Händen auf die Rückkehr ihres Vaters. «Wir hatten grosse Angst um ihn wegen der instabilen Brücke. Ich habe mir als kleiner Junge geschworen, sie eines Tages mit einer sicheren Brücke zu ersetzen.» Pasang liess sich in Bhutan zum Ingenieur ausbilden und stiess 1996, 30-jährig, zum Hilfswerk Helvetas in Nepal und baute Fussgängerhängebrücken aus Stahl. Heute verbindet eine solche die beiden Ufer des Solu Khola, wo einst sein Vater den Fluss querte – gebaut von Pasang: «Damit ist einer meiner grössten Träume in Erfüllung gegangen.»

Chancen. Heute ermöglichen 10 000 Fussgängerhängebrücken in Nepal sichere Fluss- und Schluchtenüberquerungen, gebaut von Helvetas und mitfinanziert von der nepalesischen Regierung und der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA). Für rund 19 Millionen Frauen, Männer und Kinder in ländlichen Gegenden bedeutet dies, schneller und sicherer im Gesundheitszentrum, auf dem Markt, in der Schule, bei kulturellen Anlässen oder bei Verwandten zu sein, bessere Chancen auf Bildung, Einkommen und Begegnung zu haben. Für Pasang eine grosse Genugtuung: «Wenn ich eine fertige Brücke sehe, realisiere ich auch: Ich habe eine Gemeinschaft unterstützt, die zuvor isoliert war.»

Mittlerweile hat die nepalesische Regierung die volle Verantwortung für den Bau der Hängebrücken übernommen. Für Pasang begann damit ein neues Kapitel, denn auch andere Länder zeigten Interesse am Hängebrückenbau von Helvetas. Im Rahmen eines

Austausches, der South-South-Cooperation-Unit, die Helvetas Nepal 2008 ins Leben gerufen hat, gibt Pasang sein Wissen nun weiter in Ländern, die topografisch vor ähnlichen Herausforderungen stehen wie seine zerklüftete und gebirgige Heimat. So hat ihn die Arbeit nach Laos, Indonesien und Burundi geführt. Und seit 2009 auch immer wieder nach Äthiopien, wo Sewnet Assegu das Projekt als äthiopischer Ingenieur in Amhara betreut. Zwei weitere Kollegen aus Nepal decken andere Regionen ab.

Pasang Sherpa lebt mittlerweile drei bis sechs Monate im Jahr im ostafrikanischen Land und unterstützt Ingenieure, Beraterinnen, lokale Auftragnehmer und die lokale Regierung bei allen Aspekten, die es beim Brückenbau zu berücksichtigen gilt: Planung, Einbezug der Bevölkerung, Finanzierung, Wartung und so weiter. 148 Brücken sind es schon, die nach nepalesischem Vorbild in Äthiopien gebaut wurden – 148 sichere Wegstrecken für Tausende von Menschen. Die Hängebrücke, die Pasang und Sewnet heute besuchen, ist eine von 68 weiteren Brücken, die im Land noch im Bau begriffen sind.

Honig. Sobald die beiden auf der Baustelle angekommen sind, rennen Dorfkinder schon von Weitem auf sie zu und schreien «Ato Maru!». Pasang schmunzelt. «Hier nennen mich alle nur Herr Maru. Maru heisst «süsser Honig» auf Amharisch», erzählt er. Die Sprache spreche er mittlerweile fließend. «Pasang ist einer von uns», sagt Sewnet denn auch. Er hat Ato Maru quasi in der Familie aufgenommen, nimmt ihn mit auf Hochzeiten und an Familienfeste. «Er ist einer meiner besten Freunde.»

Der Tag wird kommen, an dem Pasangs Einsatz auch in Äthiopien zu Ende geht. «Wir schauen, dass wir über das nötige Know-how verfügen, bevor er wieder abreist», so Sewnet. Sie seien auf gutem Weg. Im Rahmen des Süd-Süd-Austauschprojektes ist auch Sewnet nach Nepal gereist, um unterschiedliche Hängebrückentypen zu besichtigen. «Ich sah, was alles möglich sein kann – auch bei uns in Äthiopien», sagt er. Dass er selbst einmal, wie Pasang, sein Wissen in einem anderen Land weitergebe, könne er sich vorstellen.

Wie es auch kommt: Die zwei Helvetas-Ingenieure, der eine aus Nepal, der andere aus Äthiopien, sind Brückenbauer in jedem erdenklichen Sinne. Das Band ihrer Freundschaft wird halten, wie die Brücken, die sie gemeinsam bauen. 

madlaina.lippuner@helvetas.org

Für faire Chancen weltweit

Helvetas ist eine unabhängige Schweizer Organisation für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe, die sich seit 1995 für benachteiligte Menschen einsetzt. Sie ist in über 30 der ärmsten Länder Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und Osteuropas aktiv, in Äthiopien seit 2002, unter anderem mit Infrastrukturprojekten.

→ helvetas.org

Alles über Äthiopien

Hinweise über die beste Reisezeit, Einreisebestimmungen und viele weitere Infos über Äthiopien findest Du online beim Globetrotter Travel Service.

→ globetrotter.ch/info-athiopien



Madlaina Lippuner (43) ist Redaktorin bei Helvetas. Sie schreibt unter anderem fürs Magazin «Partnerschaft», für den entwicklungspolitischen Newsletter und betreut Videoproduktionen. 2024 besuchte sie zwei Projekte in Äthiopien.

Reisen im Kopf



Raus aus der Hektik des Alltags.
Zurücklehnen. Abschalten.
Das Globetrotter-Magazin nimmt Dich
viermal jährlich mit auf Reisen in
bekannte und unbekannte Gegenden
rund um den Globus. Mit spannenden
Reportagen und faszinierenden Bildern.
Entspannung, Horizonterweiterung
und Lesegenuss für 40 Franken im Jahr.
Dazu gibts die Globetrotter-Card
mit attraktiven Rabatten aus
der Welt des Reisens.

Das Globetrotter-Magazin gibts auch als Abo zum Verschenken

Jedes Mal, wenn ein neues Heft
erscheint, wird der/die Beschenkte
an Dich denken – denn wir
versenden es stets in Deinem Namen.



**Jetzt online
bestellen**

Jetzt abonnieren

- ☐ 1.7. bis 31.12. des Folgejahres | 6 Ausgaben | CHF 50.–
☐ 1.1. bis 31.12. | 4 Ausgaben | CHF 40.–

- ☐ Bitte schickt mir eine kostenlose Probenummer
☐ Ich möchte das Globetrotter-Magazin verschenken

Rechnungsadresse

Versandadresse

☐ Gleich wie Rechnungsadresse

Vorname | Name

Vorname | Name

Strasse

Strasse

PLZ | Ort

PLZ | Ort

E-Mail

E-Mail

